

Ein aktuell entstehendes Stück (N.N.) für das Berliner Ensemble Adapter

Es handelt sich um ein Stück für die Quintett-Stammbesetzung des Ensemble Adapter: Flöte(n), (Bass)Klarinette, Harfe, Klavier, Schlagzeug. Hinzu kommen live-Elektronik und Zuspil. Das Stück wird eine Länge von ca. 30 Minuten haben.

In der Komposition sollen Extrembereiche innerhalb textueller und klanglicher Möglichkeiten ausgelotet werden. Gestalten, die in rasender Geschwindigkeit und hoher prozessualer Komplexität durch den Raum fliegen münden in schlichte Klangbänder von scheinbar endlos gedehnter Zeit.

Die Instrumentalbesetzung bietet eine weite klangfarbliche Palette zwischen hohem Verschmelzungsgrad und größtmöglicher Heterogenität. Hier interessiert mich ein stufenloses Changieren zwischen den Farbstufen des Ensembles als Metainstrument einerseits und der Abgegrenztheit fünf einander widerstrebender Klang-Individuen andererseits.

Der große Perkussivitätsanteil innerhalb der Besetzung ermöglicht mir die Umsetzung einer scharf konturierten, dicht verwobenen Rhythmik, die von zähen Mehrklängen der Bläser ummantelt, durchwirkt und verkleistert wird.

Ich arbeite, wie in all meinen Stücken der jüngeren Vergangenheit, mit verschiedenen Möglichkeiten der Mikrotonalität. Ich nutze die stimmungstechnische Flexibilität der Harfe und montiere diese mit den temperierten Klavier- und Malletklängen zu einem mikrotonal/spektralen, exotischen Perkussionsorganismus. Auch in den Blasinstrumenten nütze ich neben dem Gebrauch von Mehrklängen die vielfältigen mikrotonalen Möglichkeiten.

Prozessuale Bewegungs- und Entwicklungsformen sind bei diesem Stück für mich von primärem Interesse. Zusätzlich zur 4-kanaligen Realisation von Zuspil und live-Elektronik möchte ich meine Erfahrungen aus dem Bereich elektroakustischer Komposition auf die rein instrumentale Besetzung übertragen. Indem ich Filterungen, Morphings, Klangsynthesen und Strukturen von hoher Geschwindigkeit und Komplexität herstelle, soll die von Menschenhand gespielte Musik Allusionen aus dem Bereich meiner eigenen elektroakustischen Klangkontexte evozieren. Es entstehen irritierende Übergänge zwischen „echter“ und evozierter Elektronik. Ensemble und Elektronik verschmelzen zu einem Metainstrument.

N.N. für Ensemble Adapter wurde durch das Kompositionsstipendium des Berliner Senats gefördert. Die Elektronik wird in großen Teilen im Sommer 2012 am ICST in Zürich entstehen.

Sascha Janko Dragičević